

send, nach Mitteldeutschland. Im Jahre 1420 sollen sie unter Kaiser Sigismund nach Sachsen gekommen sein und sich in dem obenerwähnten Theile des schönen Thüringens angesiedelt haben. Eine Cotta auf Cottendorf war die bekannte Patronin des Chorschülers Luther in Eisenach, die Gemahlin Konrad's v. Cotta auf Cottendorf, eine geborene v. Wajungen. In und bei Eisenach lebten die Cotta, bis sie sich nach Kursachsen wandten und Cotta bei Dresden ihr Eigenthum ward. Das Haus spaltete sich in eine ältere und eine jüngere Linie. Die erstere erlosch im Jahre 1733. Die jüngere Linie siedelte nach Bayern und Schwaben über, ihr Freiherrenrang ward nachmals in Bayern legal anerkannt (1821), ebenso in Württemberg.

Johann Georg Cotta (dessen Bildniß hier beigegeben ist) ward 1640 der Gründer der Buchhandlung von J. G. Cotta. Er erwarb dies Verlagsgeschäft in Tübingen durch Heirath, es war die frühere Brunn'sche Buchhandlung, die fortan J. G. Cotta'sche Buchhandlung genannt ward.

Die größte Blüthe erlangte letztere unter der Führung eines Ur-enkels dieses Cotta, unter Johann Friedrich Frhrn. v. Cotta, Enkel des Theologen und Philosophen, Kanzlers der Universität Tübingen, Johann Friedrich v. Cotta. Jener (den unser zweites Portrait den Lesern nach einem zeitgenössischen Original vorführt) ist der Freund und Verleger Schiller's und Goethe's und all der Heroen unserer Literatur, wie sie am Musenhofe Weimars und an den übrigen Städten des geistigen Lebens wirkten und blühten, derselbe, den der Wunsch des Vaters, welcher in Oesterreich Reiterdienste geleistet hatte, ursprünglich zum Kriegerstande bestimmt hatte und deshalb Kriegswissenschaft studiren und auf der Universität Tübingen bei Pfeleiderer u. a. Mathematik treiben ließ. Geboren den 27. April 1764, wurde er mit 18 Jahren (1782) Student der Mathematik in Tübingen, erwarb sich das größte Wohlwollen und die besondere Zuneigung seines Lehrers Pfeleiderer, der ihn und den Vater veranlaßte, den ursprünglichen Studienplan, der auf den Militärstand berechnet war, aufzugeben. Der junge Mathematiker studirte nun Theologie, dann die Rechte. Auf einer längeren Reise besuchte er Paris und verlebte dort in Gesellschaft seines Landsmannes, des Kapferstechers J. G. Müller und anderer geistig gewedter Männer genutz- und anregungsvolle Monate. In das amtliche Leben trat er als Hofgerichtspractisant zu Tübingen ein (1787), blieb aber nur kurze Zeit der Justiz treu. Schon im December desselben Jahres übernahm er die J. G. Cotta'sche Buchhandlung, die seinem Onkel gehörte, ein in den letzten Zeiten infolge der Verwaltung durch Geschäftsführer, Factore u. dgl. in seiner Bedeutung zurückgekommenes Geschäft. Sein neuer Beruf erfüllte ihn ganz; er arbeitete sich bald ein und brachte die Buchhandlung rasch in die Höhe. Die Anstrengungen in dieser Richtung theilte einige Jahre sein gelehrter Freund Dr. Zahn, eine Verbindung, die 1798 eingegangen, aber nach Verlauf weniger Jahre wieder gelöst wurde.

Johann Friedrich v. Cotta als Verleger entwickelte eine großartige Thätigkeit und Unternehmungslust, die vom Glück begünstigt, den Reichtum seiner Familie begründen sollte. Eine seiner ersten Unternehmungen war die Gründung der „Allgemeinen Zeitung“, die jetzt in Augsburg erscheint, und von der wir weiter unten besonders sprechen werden. Schon 1793 besprach er dies Unternehmen mit Schiller. Eher noch als diese „Allgemeine Zeitung“ sollte das zu einer classischen Berühmtheit bestimmte Journal „Morgen“ unter Schiller's Redaction und Goethe's, Herder's u. A. Mitarbeiterschaft erscheinen und der Firma Ehre machen. In demselben Jahre begannen die „Politischen Annalen“ und die „Jahrbücher der Baukunst“. Im Jahre 1798 erschienen die ersten Nummern der „Allgemeinen Zeitung“, jenes Organs, das sich bald zur Selbstständigkeit einer auch local abgeforderten großen Abtheilung des Ganzen erheben

sollte. Im Jahre 1807 gründete Cotta das „Morgenblatt“, mit dem dann Schorn's „Kunstblatt“ und das „Literaturblatt“ als Beilagen verbunden wurden. Einige Jahre später siedelte Cotta von Tübingen nach Stuttgart über, woselbst ursprünglich auf kurze Zeit der Verlag seiner „Allgemeinen Zeitung“ gewesen war. In Stuttgart ist er denn auch am 29. December 1832 als 68jähriger Greis gestorben. Seine großartigen, in Tübingen, Stuttgart, Ulm, Augsburg und München verzweigten Unternehmungen und Filialgeschäfte bereicherten die Literatur um eine Fülle gediegener periodischer Schriften. Wir nennen von diesen hier noch die „Hertha“, das „Ausland“, das „Inland“, die „Württembergischen Jahrbücher“, die „Jahrbücher für wissenschaftliche Kritik“, die „Archives littéraires“, die englischen, französischen und italienischen Miscellen, den „Miroir de la France“, die „Justiz- und Polizeisäma“, Häberlin's „Staatsarchiv“, Dingler's „Polytechnisches Journal“, Andre's „Hesperus“. Welche Stelle die Classifier unserer Nation im Verlagskatalog Cotta's noch heute einnehmen, ist bekannt. Der alte Freiherr stand mit allen diesen classischen Dichtern und Schriftstellern im engsten Verkehr, so mit Huber, Pfessler, Fichte, Jean Paul, Tieck, Voß, Hebel, Th. Huber, Matthiffon, den beiden Humboldt, Johannes v. Müller, Spittler u. A.

Johann Friedrich v. Cotta's politische, landständische und diplomatische Thätigkeit war nicht minder hervorragend. Wir sehen ihn schon unmittelbar vor Schluß des vorigen Jahrhunderts in Paris, bevollmächtigt, wegen eines Separatfriedens zu unterhandeln (1799), ebenso für Hohenzollern-Hechingen (1801), finden ihn 1815 auf dem Wiener Congreß, um mit Vertuch Namens des deutschen Buchhandels für die schleunige Ordnung der Nachdrucksfrage zu plaidiren, im selbigen Jahre auf dem württembergischen Landtage auf Seiten des Grafen Waldeck, dann als Virilstimmführer für die Bissingen'schen Besitzungen auf dem Landtage von 1819, an dem württembergischen Verfassungswerke arbeitend, 1820 als ritterschaftlichen Abgeordneten des Schwarzwaldkreises, 1821 im permanenten ständischen Ausschuß, endlich 1824 als Vicepräsident der zweiten Kammer.

Sein Sohn Georg (dessen Bildniß und Lebensgeschichte unsere Zeitung in ihrer Nummer vom 28. Februar 1863 gebracht hat) fand beim Tode des Vaters das Geschäft wegen vieler heterogener Unternehmungen mit einem sehr hohen Passivstand belastet, setzte aber mit den übrigen Erben das Geschäft in so glücklicher, gediegener Weise fort, daß, als der erstere am 1. Februar 1863 starb, die Cotta'sche Buchhandlung folgende Etablissements umfaßte: die J. G. Cotta'sche Buchhandlung als Mutterfirma in Stuttgart mit ihrer Officin, sodann die vom Vater begründete literarisch-artistische Anstalt (mit Sortiment und Officin) in München, deren bedeutendste Verlagswerke jetzt mit der Stuttgarter Handlung verschmolzen, und deren in München domicilirte Journale an einen andern Eigenthümer übergegangen sind, die G. J. Göschen'sche Verlagshandlung in Leipzig, die v. Vogel'sche Verlagshandlung in München, die Bibelanstalt der J. G. Cotta'schen Buchhandlung, welche letztere drei Geschäfte andern Händen in Regensburg, Leipzig u. s. w. überlassen wurden. Freiherr Georg v. Cotta erwarb sich unter anderm ein besonderes Verdienst um die periodische Literatur durch Gründung der trefflichen „Deutschen Vierteljahrsschrift“ (1838), wie er auch mit der Redaction der „Allgemeinen Zeitung“ Jahrzehende lang in täglichem Verkehr stand und mit Opfern unentwegt deren Richtung festzuhalten bemüht war. Im Jahre 1853 ward die (unsern Lesern im Bilde vorgesehene) Buchdruckerei angelegt, die 1853 ihr 200jähriges Jubelfest durch eine vom Freiherrn Georg veranstaltete volksthümliche Feier begehen konnte. Verantwortliche Leiter all jener obengenannten Zweige, zu denen noch die bedeutende Verlagsexpedition in Augsburg hinzukommt, sind Karl Frhr. v. Cotta und H. A. Frhr. v. Reischach in Stuttgart.